

VON INNEN NACH AUSSSEN!

WORAUF ES GOTT IN MEINEM LEBEN ANKOMMT

Woran machst du deine Bekehrung und dein Christsein fest? Woran beurteilst du einen anderen Christen? Nach welchen Kriterien stufst du andere Christen oder eine Gemeinde ein? Welche Prioritäten hat Gott für unser Leben; worauf legt Gott wirklich wert? Was hältst du von der Aussage: „Gott sind Äußerlichkeiten völlig egal, er sieht allein das Herz an!“?

Hand aufs Herz! Beurteilen wir nicht andere Christen und Gemeinden oft auf den ersten äußeren Blick?

Da sitzt in einer Gemeinde, in der ich zum Predigt dienst eingeladen bin, vorne am Tisch ein Mann mit Pferdeschwanz und Mickey-Maus-T-Shirt. Naja, denke ich, das ist sicher ein Fremder, der sich dorthin verirrt hat, oder er ist von einem anderen Gemeindeglied mitgebracht worden und kennt die Gepflogenheiten dieser Gemeinde noch nicht. Ich stecke ihn also in Gedanken in die Erfahrungsschublade „Ungläubiger/Gemeindefremder“. Als er aber dann ein Lied vorschlägt und anschließend betet, schlagen meine Gehirnströme Purzelbäume: Wenn ich meine Augen geschlossen halte und ausschließlich auf den Inhalt des Gebetes achte, kann ich nur mit vollem Herzen „Amen“ darauf sagen, denn ich sehe in das Herz eines aufrichtigen und hingeebenen Bruders. Öffne ich aber meine Augen, passen meine gängigen Gemeinde-

schubladen nicht mehr ...

Bei meiner anschließenden Predigt über Apostelgeschichte 11,19-26 beleuchte ich die Unterschiede der in der Gemeinde in Antiochien zum Glauben gekommenen Menschen. Welch ein zusammengewürfelter Kreis von Geschwistern mag das gewesen sein: Menschen, die in einer der sittenlosesten Städte der damaligen Welt lebten, einer Großstadt und Weltmetropole, die geprägt war durch die multikulturellen und ethnischen Hintergründe der Bevölkerung. Juden, Griechen, Römer und Syrer mit all ihren unterschiedlichen Gewohnheiten und Gebräuchen, mit ihren verschiedenen ethischen Vorstellungen und kulturbedingten Sitten und Riten. Welche Sprachen wurden dort gesprochen, wie verständigte man sich, welche Lieder wurden gesungen, in welcher Melodik und mit welchen Instrumenten gestalteten sich ihre Zusammenkünfte als Gemeinde? Doch bei allen möglichen Unterschieden wurden gerade in dieser Stadt die Gläubigen zuerst „Christen“ genannt. Warum wohl? Waren sie so gekleidet wie der Herr Jesus oder seine Jünger? Ich vermute eher, dass ihr Verhalten und ihr Wesen dem des Christus entsprachen und sie deshalb diesen Namen bekommen haben.

Wie kann man die Gnade Gottes sehen?

Ich entschlöße mich im Stillen, beim anschließenden gemeinsamen Gemeindegemeinschaftessen mich mit dem Bruder mit Pferdeschwanz zu unterhalten, um zu erfahren, wie er zum Glauben gekommen ist. Dabei erlebe ich das, was damals in Antiochien Barnabas erlebte, als er zum ersten Mal diese bunte

Gemeinde besuchte: „*Er freute sich, als er die Gnade Gottes sah!*“ (Apostelgeschichte 11,23). Warum? Kann man Gnade Gottes sehen? Und wie sieht man sie? Wahrscheinlich erkennt man sie nicht auf den ersten Blick, indem man vom Äußeren auf das Innere Rückschlüsse zieht. Dadurch entstehen vielmehr Vorurteile und falsche Denkschubladen. Wenn ich aber höre oder miterlebe, wie ein Mensch zum lebendigen Glauben an den Herrn Jesus kommt, wenn ich einen Blick in das Herz eines Menschen tun kann und seine tiefe Liebe zu seinem Herrn erkenne, komme ich ins Staunen über die Gnade Gottes im Leben von Menschen. Ob wir diesen Blick wieder neu lernen müssen? Ob wir unsere Schubladenbrillen nicht absetzen müssen und unseren Herrn um seinen Blick für Menschen bitten müssen? Wann hast du das letzte Mal die Gnade Gottes in deiner Gemeinde gesehen? Wann bist du das letzte Mal zum Staunen über die errettende Gnade gekommen? Und wann hast du das letzte Mal andere in dein Herz schauen lassen, damit sie deine tiefe Liebesbeziehung zu deinem Herrn erkennen konnten? Ob wir nicht auch hier neu lernen müssen, uns in unseren Gemeinden füreinander zu öffnen? Wenn wir uns als Geschwister einer Gemeinde einander öffnen und anvertrauen und damit am persönlichen Glaubensleben des anderen Anteil nehmen können, werden wir miteinander vertrauter werden und über die Gnade Gottes im Leben unserer Geschwister zum Staunen kommen.

Sieht Gott allein dein Herz?

Wenn ich nun an dieser Stelle einen Punkt machen würde, wäre die Schlussfolgerung: Dann kommt es überhaupt nicht auf

*Wenn wir uns
als Geschwister
einer Gemeinde
einander öffnen
und anvertrauen
und damit am
persönlichen
Glaubensleben
des anderen
Anteil nehmen
können, werden
wir miteinander
vertrauter werden
und über die
Gnade Gottes
im Leben unserer
Geschwister
zum Staunen
kommen.*



Äußerlichkeiten an. Gott sieht allein das Herz an und das Äußere ist völlig uninteressant. Ist das aber wirklich so?

Nun, zum Ersten: Es ist tatsächlich ein grundsätzliches Prinzip Gottes, das sich von unserem menschlichen Empfinden diametral unterscheidet: „*Der Mensch sieht auf das Äußere, aber der Herr sieht auf das Herz!*“ (1. Samuel 16,7). Gott beurteilt uns Menschen nach unserem Herzen, da er davon ausgeht, dass, wenn sich der Kern verändert, sich auch (wenn auch mit der Zeit) das Äußere verändern wird. Wir Menschen ziehen dagegen von dem äußeren Anschein eher Rückschlüsse auf das Innere. Das aber führt zwangsläufig zu einer heuchlerischen Gesetzlichkeit, da man bemüht sein wird, den äußeren Schein zu wahren – „Was sollen denn die Geschwister von mir denken?“ – unabhängig vom wirklichen Herzenszustand.

Das erste Gebot

Deshalb sagt Gott bereits im ersten Gebot: „*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft*“ (2. Mose 20,1).

Erst danach folgen die weiteren Gesetze und Anweisungen, die das Zusammenleben und das Verhalten der Menschen regeln. Der Herr Jesus bestätigt diese Priorität Gottes in Markus 12,30 ausdrücklich, wenn er sagt, dass dieses das wichtigste Gebot ist, dem dann das andere folgt „*und deinen Nächsten wie dich selbst*.“ Daran, so sagt er, hängen das ganze Gesetz und die Propheten.

Das Innerste der Stiftshütte

Das gleiche Prinzip finden wir bei der Beschreibung der Stiftshütte veranschaulicht. Als Gott Mose auf dem Berg einen Blick in den Himmel tun lässt und ihm das Muster des Heiligtums zeigt, gibt er die Bauanweisungen dazu in dieser Reihenfolge: Vom Inneren zum Äußeren. Er beginnt mit der Bundeslade im Allerheiligsten, dem Platz also, wo Gott mit Mose reden wollte bzw. er durch die Vermittlung des Hohepriesters dem Volk am großen Versöhnungstag Versöhnung schenken wollte. Der Thron Gottes also inmitten seines Volkes,

das sichtbare Zeichen seiner Gegenwart im Haus Gottes, ist der innerste Bereich. Erst danach beschreibt er die übrigen Gegenstände des Heiligtums, den Bau des Hauses und die Geräte des Vorhofs (vgl. 2. Mose 24 ff). Und in der Folge kommen dann die ganzen Gebote und Verhaltensnormen für die Israeliten im 3. Buch Mose.

Daraus will uns Gott sicherlich klar machen: Es kommt mir zuallererst auf deine Beziehung zu mir an, ich wünsche mir deine innige Liebe. So drückt es auch der Hebräerbrief im Hinblick auf den Herrn Jesus aus, wenn er aus Psalm 40,7-9 zitiert: „*Schlachtopfer und Opfergabe hast du nicht gewollt ... an Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen gefunden. Da sprach ich: Siehe, ich komme ... deinen Willen zu tun, mein Gott, liebe ich und dein Gesetz ist tief in meinem Innern*“ (Hebräer 10,5-9).

Wen oder was liebst du?

Was würde deine Frau sagen, wenn du an ihr nur ihre korrekte Kleidung liebtest, wenn du nur alle Konversationsregeln und höflichen Verhaltensweisen einhalten würdest, wenn du allen Aufgaben als Ehemann pflichtgetreu nachkommen würdest, ihr sogar jede Woche einen dicken Blumenstrauß per Fleurop zukommen ließest, aber keine tiefe Liebesbeziehung zu ihr hättest?! Würde sie sich nicht danach sehnen, deine ehrliche und offene Liebe zu ihr zu erleben. (Übrigens: Wann hast du zum letzten Mal deiner Frau gesagt, dass du sie von Herzen liebst?) Unserem Herrn geht es um dein Herz, um deine Liebe zu ihm! „*Gib mir, mein Sohn, dein Herz!*“ (Sprüche 23,26).

Deshalb war David ein Mann nach dem Herzen Gottes, obwohl er nicht ohne gravierende Fehler und Sünden war. Aber sein Herz brannte für seinen Gott und er machte keinen Hehl daraus. Oft hat man in den Psalmen den Eindruck, dass David regelrecht in Gott verliebt gewesen ist: „*Ich liebe dich, Herr, meine Stärke!*“ (Psalm 18,2). Auch Asaph kennt diese innige Beziehung zu seinem Gott: „*Wen habe ich im Himmel? Und außer dir habe ich an nichts Gefallen auf der Erde!*“ (Psalm 73,25).

Brennt dein Herz für Jesus?

Kannst du dich an die erste Zeit deines Verliebtseins erinnern? Du hattest keine anderen Gedanken mehr, sehntest dich danach, dem Geliebten/der Geliebten nahe zu sein, überlegtest dir, wie du ihr/ihm Freude machen könntest, beschäftigtest dich mit ihren Wünschen und Gedanken, um sie/ihn mehr und mehr verstehen zu lernen. Daraus wuchs die Liebe, und aus der Sehnsucht der Liebe erwuchs der Wunsch, alles zu tun, was dem anderen gefallen würde. Darauf setzt auch unser Herr. Er wirbt um deine Liebe zu ihm, weil er weiß, je mehr deine Liebe zu ihm wächst, wirst du auch bestrebt sein, das zu tun, was ihm gefällt. Du wirst dich mit seinen Gedanken in seinem Wort, seinem Liebesbrief an dich, beschäftigen, um verstehen zu lernen, was seine Wünsche sind. Das ist die rechte Motivation unserer Nachfolge und die Triebfeder, aus der heraus wir ein Leben für unseren geliebten Herrn führen werden. Dann werden wir auch in unserem Äußeren danach fragen, was ihm gefallen mag. Und wir werden es gerne tun ohne zu fragen, wie denn wohl die anderen Menschen in unserer Umgebung darauf reagieren werden. Die Liebe zu unserem Herrn ist der sicherste Schutz gegen Heuchelei und Gesetzlichkeit.

Hast du mich lieb?

Der Herr Jesus fragte Petrus am See Tiberias: „*Liebst du mich?*“ (Johannes 21,16). Was antwortest du ihm darauf, wenn er dich fragen würde? – Herr, schenke mir ein stets brennendes Herz der ersten Liebe zu dir!

Eberhard Platte

:P

Eberhard Platte ist pensionierter Grafik-Designer und Mitältester in der Gemeinde. Er ist im Reisedienst der Brüdergemeinden, sowie Autor mehrerer Bücher. Er ist verheiratet und hat 4 Kinder & 7 Enkel.

